

München, den 09. Juli 2008



*Liebe Freunde des Straßenkinderprojekts,*

letzten Freitag bin ich nach einem kurzen und diesmal unangekündigten Aufenthalt in **Cagayan de Oro** wieder in München gelandet. Ich möchte Sie daher gerne über die Entwicklungen in unserem Projekt **Gugma sa Kabataan** (GsK) informieren.

Ein kleiner Tipp vorneweg: Drucken Sie sich diese E-Mail aus und lesen Sie sie in einer ruhigen Minute; das

Ganze ist nämlich etwas lang geworden.

Hier nun der Bericht:

Unser **lokales Team** von vier Vollzeit und zwei Teilzeit-Mitarbeitern sowie einige freiwillige Helfer betreut dort derzeit **36 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 20 Jahren**. Die meisten dieser Kinder lebten vorher auf der Straße. Alle 36 gehen jetzt wieder in die Schule oder aufs College und schlafen (der Begriff "wohnen" wäre hier übertrieben) bis auf wenige Ausnahmen wieder bei den Eltern oder Verwandten.



**Wie konnte das erreicht werden ?**

- GsK übernimmt alle **Schulkosten**, wie Transport, Materialien, Uniform, Gebühren etc.
- Die Kinder erhalten von uns eine **warme Mahlzeit** an die Schule geliefert
- Die Kinder können nach der Schule (meist ab 16 Uhr) ins Center kommen. Hier kriegen sie noch mal was zu essen, werden bei den Hausaufgaben betreut oder können einfach nur spielen.
- Samstags und in den Ferien können die "Clients", wie sie dort genannt werden, ganztags von 8 bis 16 Uhr kommen
- GsK arbeitet eng mit den betreffenden Schulen und Lehrern zusammen.
- Die Kinder werden von uns **medizinisch** und, soweit nötig, auch **psychologisch** betreut.
- Sie kriegen ein kleines Taschengeld von 10 Pesos (=14 Ct) pro Tag, um sich kleine Dinge zu leisten und den Umgang mit dem Geld zu einzuüben; es gibt sogar Spargbücher für die Kinder, wo sie solche Minibeträge anlegen können.
- Auch die Eltern werden betreut:  
Es gibt gezielte, fall-bezogene Aussprachen und regelmäßige "Parents Meetings".



Hausaufgaben  
machen im Center

Ziel ist es, die Jugendlichen so lange zu betreuen, bis sie die High School erfolgreich beendet und einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss erlangt haben. Da sie häufig einige Jahre auf der Straße verloren haben, werden viele bis dahin über 20 Jahre alt sein.

Ich konnte beobachten, dass die Kinder gerne in unser Center kommen, und bei denen, die ich schon bei früheren Besuchen getroffen hatte, konnte man durchaus eine **positive Entwicklung**

der Persönlichkeit erkennen.

Diese Erfolge haben wir, bzw. die betreuten Kinder, dem großen Einsatz und der hervorragenden Arbeit unserer Mitarbeiter vor Ort zu verdanken: Es sind dies die Leiterin **Iluminada** sa Domingo ("Minda"), **Ann**, Mindas rechte Hand, **Carmen** die Hausmutter, **Joy**, die Sozialarbeiterin sowie die beiden Teilzeitkräfte **Joseline** (Köchin) und **Verna** ("Community Coordinator").



Unser Team vor Ort (von links nach rechts): Joy, Verna, Carmen, Joseline, Minda, Ann

Gerade bei der medizinisch/psychologischen Versorgung, aber nicht nur dort, greifen wir auch gezielt auf die Angebote anderer NGOs (Nicht-Regierungs-Organisationen) zurück. Minda hat die **Vernetzung mit solchen NGOs** vor Ort ganz gezielt vorangetrieben. Zufällig konnte ich bei einem der monatlichen Treffen der NGOs teilnehmen.

Ebenfalls intensiviert wurde die Zusammenarbeit mit den Verwaltungen der **Stadtbezirke**, der sogenannten "Barangays", in denen unsere Kinder wohnen. Zum einen werden hier Fälle zur Sprache gebracht, wo Kinder zuhause missbraucht oder der Gewalt ausgesetzt werden. Zum anderen möchte GsK den Schutz der Kinder auf dieser Ebene auch institutionalisieren; hierzu soll jeweils ein "Barangay Council for the Protection of Children" gegründet werden. Diese



Das Grundnahrungsmittel Reis ist teuer geworden.

Tätigkeiten sind im wesentlichen die Aufgabe unseres "Comunity Coordinators" Verna.

Bei all diesen Aktivitäten ist es nicht verwunderlich, dass auch mehr **finanzielle Mittel** benötigt werden. Dazu kommt eine Geldentwertung, die sich gerade bei den **Grundnahrungsmitteln** bemerkbar macht: So ist der Preis für 1 Kg Reis in wenigen Jahren **von 20 auf 40 Pesos** gestiegen. Bereits früher in diesem Jahr hat Minda in einem 5-

Jahresplan aufgestellt, der eine jährliche Steigerung von 10 - 15 % und eine Aufstockung der Kinderzahl auf 50 vorsieht. Das wäre aufgrund der Gegebenheiten nicht übertrieben.

Nur: Bei dem derzeitigen **Spendenaufkommen** können wir aus Deutschland (d.h. der "Balay sa Gugma Straßenkinder e.V." kurz BsG) nicht mehr zusagen, als wir in den letzten Jahren überwiesen haben, nämlich 7.500 Euro pro Quartal. Und auch diese Summe kann für die weiteren Jahre nicht garantiert werden, da unsere derzeitigen Einnahmen niedriger sind als dieser Betrag.

Daher wurden bereits einige schmerzhafteste Einschnitte vorgenommen bzw. beschlossen:

- Es gab heuer **kein Ferienlager** mehr; das kostet etwa 100.000 Pesos = 1.500 Euro
- Die Sozialarbeiterin wird nur noch für 6 Monate eingestellt
- Eine langjährige Mitarbeiterin muss voraussichtlich **gekündigt** werden.
- Für die Kinder, die zu entfernteren Schulen gehen, **reicht das Essensgeld nicht** mehr fuer eine Mahlzeit pro Tag.  
(Für die anderen kochen wir hier im Center)

Was können wir gegen dieses Dilemma tun, außer zu jammern ? Natürlich **kräftig spenden**, klar. Aber Sie, die ich hier anschreibe, unterstützen dieses Straßenkinderprojekt ohnehin schon regelmäßig.

Es gibt jedoch aus unserem Spenderkreis einige weitere Ansätze, die man durchaus nachahmen kann:



Die "Großen" haben immer Hunger

**Veranstaltungen:** Egal ob Bazar, Sternsinger, Sport oder sonstiger Event. Bei unserem Projekt sind die Erlöse gut aufgehoben

**Geburtstage:** Einige Freunde des Projekts (ich selbst auch) haben bei runden Geburtstagen auf Geschenke verzichtet und dafür zu Spenden an Balay sa Gugma aufgerufen.

**Firmenspenden:** Firmen können Spenden an uns steuerlich absetzen und PR-mäßig verwerten. Das ist ganz legitim und hilft uns weiter. Vielleicht können Sie mal Ihre Firmenleitung daraufhin ansprechen.

**Busgelder:** Richter können bei der Verhängung von Busgeldern entscheiden, dass das Geld z.B. an BsG geht. Wir sind zur Entgegennahme von Busgeldern qualifiziert. Wer kennt Richter, die sie/er hiervon überzeugen könnte ?

**Patenschaften** Einige von Ihnen haben bereits Patenschaften für Kinder aus dem Projekt übernommen. Die unmittelbaren Kosten, um ein Kind zu unterstützen (Essen, Schulkosten, Taschengeld, u.ä) betragen etwa 300 Euro pro Jahr. Mit **25 Euro pro Monat** können Sie also eine solche Patenschaft übernehmen. Wenn wir für jedes der 36 Kinder einen Paten finden, wären bereits gut ein Drittel der Gesamtkosten gedeckt. Offen sind dann immer noch die Gemeinkosten wie Gehälter, Miete, Strom und Gas, Wasser, Bürokosten

**Mundpropaganda:** Erzählen Sie den Freunden und Bekannten von unserem Projekt. Oder nennen Sie mir Personen, die hier eventuell interessiert sind; dann kann ich sie in die Mailingliste aufnehmen

**Freiwillige Einsätze:** Junge Leute, die ein paar Monate bei unserem Projekt vor Ort mithelfen, unterstützen uns bei der Betreuung der Kinder (z.B. Hilfe bei den Hausaufgaben) und kommen in der Regel als Botschafter für Gugma sa Kabataan zurück in Ihr Land.

Nach diesen Ausschweifungen zur Mittelbeschaffung muss ich doch noch mal auf meinen Besuch in Cagayan de Oro zurückkommen.

Alle die uns schon länger bei uns sind, werden sich fragen, wo bei alle dem die **Gefängnisarbeit** geblieben ist.





Heimlich fotografiert: Minda (rechts, mit dem Rücken zu uns) zu Besuch bei den Jugendlichen im Gefängnis

Die gute Nachricht hierzu: Es gibt "nur" noch 10 Jugendliche im Alter von 15 bis 17 im Lumbia Gefängnis, ein Mädchen und neun Buben.

Sicher: *Zehn* Jugendliche im Gefängnis sind *zehn zu viel*. Aber: In den früheren Jahren gab es hier mal 30 bis 60 und viele davon wesentlich jünger. Damit sind die räumlichen Verhältnisse im Gefängnis auch nicht mehr ganz so gedrängt. Laut Minda wurden die anderen Insassen entlassen, nicht zuletzt infolge von Interventionen von GsK

und weil die Region von Cagayan statistisch hier sehr schlecht da stand.

Die Versorgung der Insassen durch die Gefängnisverwaltung (Essen, Hygiene, Medizin, Rechtsbeistand, Unterricht etc.) ist allerdings nach wie vor miserabel bis nicht existent. Hier versuchen unsere Leute durch wöchentliche Besuche etwas Linderung zu verschaffen.

Leider gibt es einen sehr schmerzhaften Wermutstropfen im Zusammenhang mit den weniger gewordenen jugendlichen Insassen: Die Jugendlichen mussten in eine andere, kleinere Zelle umziehen und dabei die vor drei Jahren von American Express gestifteten Betten zurücklassen. Jetzt schlafen Sie wieder auf dem Betonboden...

Ich hoffe dass ich Ihnen mit diesen Beschreibungen einige Höhen und Tiefen der Straßenkinder und des Projekts Gugma sa Kabataan vermitteln konnte.

Bei all unseren Erfolgen: Es gibt noch eine Menge zu tun damit die Kinder und Jugendlichen in Cagayan de Oro ein würdiges Leben führen können und eine echte Chance für die Zukunft haben.

Helfen Sie mit dabei !

Mit freundlichen Grüßen  
**Stefan Wolfenstetter**

**Balay sa Gugma - Straßenkinderprojekt e.V.**  
Robiniestr. 35, 80 935 München  
E-Mail: [Stefan@Wolfenstetter.de](mailto:Stefan@Wolfenstetter.de)  
Homepage: [www.gugma.org](http://www.gugma.org)

Spendenkonto:  
BBBank Karlsruhe, BLZ 660 908 00  
Kontonummer 139 998  
Spenden sind **steuerlich absetzbar**



**Salamat ! Danke !**